

Bibelfest? Bibel-Fest!

Kürzlich meinte jemand, es sei doch ziemlich erschreckend, wie wenig bibelfest wir seien!

Gemeint waren damit nicht wir Menschen überhaupt, obwohl das ja auch erschreckend ist, wie wenig man im sog. christlichen Abendland noch über das Christliche Bescheid weiß! Vielmehr waren mit dieser Bemerkung wir Christen gemeint. Also die, die es eigentlich besser wissen müssten als andere.

Deshalb stelle ich die Frage einmal ganz unverblümt: Wie bibelfest sind wir?

Kennen wir uns in der Bibel aus? Finden wir in ihr das Buch des Propheten Hesekiel so ohne weiteres? Suchen wir Samuel im Alten oder im Neuen Testament? Und ist Obadja wirklich ein biblisches Buch oder gehört er nicht dazu?

Und worum geht es in welchem Buch der Bibel? Wo finden wir die 10 Gebote? Wo die Geschichte von David? Worüber handelt die Apostelgeschichte? Und was ist das große Thema im Römerbrief?

Nun, wir mögen einwenden, das seien doch Äußerlichkeiten, die man heutzutage bequem googeln könne! Und haben wir nicht immer schon gesagt, dass man nicht alles wissen muss, sondern nur wissen muss, wo was steht oder wo man was nachschlagen kann? Obwohl es natürlich schon peinlich ist, wenn wir uns in unserer Bibel nicht auskennen und wenn das einer unserer Gesprächspartner auch noch merkt! –

Trotzdem ist die Frage wohl wichtiger, ob wir denn die *Botschaft* der Bibel kennen! Haben wir die biblischen Themen und Zusammen-

hänge aufgenommen? Und haben wir ein Gespür dafür entwickelt, was biblisch ist und was nicht? Oder kann man uns alles Mögliche für biblisch verkaufen?

Das führt uns zu einem 1. großen Gedanken:

Die Bibel ist fest!

Die steht, unerschütterlich! Niemand hat es je geschafft, sie auszulöschen – obwohl das nicht wenige im Laufe der Geschichte versucht haben! Und so fest sie äußerlich ist, so ist sie das auch im Inneren, in ihrem Inhalt: Die Bibel ist zuverlässig. Und darum absolut vertrauenswürdig. Denn die Bibel ist nicht irgendein Buch, sie ist ein Buch von Gott! Da steht nicht irgendetwas drin, sondern da steht Gottes Wort drin, und damit Gott dahinter!

Dass die Bibel ein von Gott gegebenes Buch ist, nicht nur ihrem Wesen, sondern auch ihrem Inhalt nach, beschreiben wir mit dem Begriff der Inspiration. Wir meinen damit, dass Gott sie gegeben hat, dass sein Geist sie quasi ausgehaucht hat. Wir sagen folglich: Die Bibel ist Wort Gottes, ihr Inhalt ist Wort Gottes, sie ist das Wort von Gott, nicht nur das Wort über Gott. Gott spricht hier, diese hunderte von Seiten! Die Bibel ist Offenbarung, eine Selbstauskunft Gottes also. Eine Bekanntmachung von ihm.

Folglich ist die Bibel keine Erfindung, sie ist kein Märchen. Sondern das, was in ihr drinsteht, das ist wahr! Denn Gott lügt nicht. Mit keinem Wort, das er sagt, schmiert er uns an!

Ich persönlich ziehe daraus den Schluss, dass ich der Bibel trauen kann, vom ersten bis zum letzten Buch, vom ersten bis zum letzten Satz. Ich kann und will der Bibel vertrauen. Ihrer Wahrheit. Und dafür will ich auch einstehen. Für Gottes Wort werben. Mich nicht nur selber unter dieses Wort stellen, sondern auch dazu einladen, sich diesem Wort zu stellen, dieses Wort anzunehmen. Ich will dieses Wort verkündigen und darum bitten, dich darum bitten, dass auch du dich

diesem Wort und damit Gott unterordnest. Du kannst Gott vertrauen, auf sein Wort bauen, es für bare Münze nehmen! –

Mir ist dabei eine große Hilfe natürlich das, was andere und auch ich selber mit Gottes Wort erlebe, denn die Wahrhaftigkeit der Bibel ist erfahrbar!

Aber auch die absolute Einzigartigkeit dieses Buches bestärkt mich in meinem Vertrauen darin.

Einen Aspekt der einzigartigen Entstehung der Bibel haben wir schon angesehen: ihren göttlichen Ursprung nämlich. Ein weiterer ist ihre Entstehungsgeschichte: Über 1500 Jahre lang hat nicht nur einer, sondern haben Dutzende von menschlichen Autoren Gottes Wort aufgeschrieben. Und was davon nicht verloren gehen sollte, ist auch nicht verloren gegangen! Bis heute ist es da! Die Überlieferung der Bibel von ihrer Entstehung an bis hin auf meinen Nachttisch ist eine schier unglaubliche Geschichte! Wie sagte Jesus einmal über seine Worte: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen!“ –

Daran schließt sich ein 2. Gedanke an:

Wir stellten eingangs ja die Frage, wie bibelfest wir sind.

Wir können nur deshalb bibelfest sein, weil die Bibel fest ist! Und wir werden nur in dem Maße bibelfest sein, wie die Bibel für uns fest sein darf, wie viel wir ihr also vertrauen. Je mehr wir dies tun, umso fester wird sie für uns sein, umso stabiler das Fundament, das sie unserem Leben gibt.

Bibelfest meint nicht, alles aus der oder über die Bibel zu wissen, sondern bibelfest meint, nach der Bibel zu leben und zu handeln, ihr zu vertrauen, mit ihr zu rechnen und nach dem Wort Gottes zu tun.

Ein Buch voller Mythen und Sagen würde unserem Leben keinen Halt geben! Aber Gottes Wort, die Bibel, tut das!

Hast du diese Bibelfestigkeit? Bist du dir der Bibel gewiss? Dessen gewiss, dass sie stimmt?

Wenn wir dem Sohn Gottes glauben, dann können wir doch auch dem Wort von Gott trauen, oder nicht?

Es ist beeindruckend, wie Jesus die sog. Bergpredigt beendet und wie die Leute, die sie hörten, auf diese Rede reagieren!

Die Bergpredigt können wir in Mt 5 bis 7 nachlesen.

Jesus sagt da zum Schluss: „Wer diese meine Rede hört und danach handelt, der gleicht einem klugen Menschen, der sein Haus auf Felsen baute: Es goss wie aus Kübeln, Hochwasser kam und der Sturm rüttelte an seinem Haus, aber es stürzte nicht ein. Denn Fels war sein Fundament!“ (Mt 7, 24+25)

Worin verankern wir unser Leben? Worauf bauen wir? Was glauben wir? Dem Hammer?

Die Leute, die damals die Bergpredigt hören, reagieren so beeindruckt: „Was für ein Hammer!“, sagen sie. (Mt 7, 28)

Sie merken, wie anders, wie durchschlagend anders die Worte von Jesus sind. Sie merken ihre Vollmacht. Sie merken, dass seine Worte sich meilenweit abheben von den Worten ihrer klugen Köpfe und Schriftgelehrten. (Mt 7, 29) Jesu Worte sind stark! Überwältigend!

Und so ist Gottes Wort: so fest! –

Dies veranlasst uns Christen ja dazu, jeden Tag ein Bibel-Fest zu feiern!

Der 3. Gedanke für heute Morgen!

Zugegeben, es gibt Christen, für die ist das tägliche Lesen in der Bibel eher lästige Pflicht, etwas, was man als Christ halt machen muss! Und je nachdem wie diszipliniert sie sind oder wie leidenswillig, ziehen sie es durch oder lassen es dann irgendwann einmal sein mit dem Bibellesen.

Vielen Christen hilft es da an die Zeit zurückzudenken, in der sie einmal Liebesbriefe bekommen haben! Es war keine Last diese zu lesen! Die haben wir einmal sehnsüchtig erwartet und dann förmlich verschlungen! Wie viele davon haben wir unzählige Male gelesen! Wie oft haben wir uns dafür an ein besonderes Fleckchen Erde zurückgezogen und das Lesen wie zelebriert!

Machen wir es doch so: Machen wir aus der täglichen Bibellese ein Fest!

Das fängt beim Ort des Lesens vielleicht schon an. Und auch bei der Tageszeit. Wir sollten also fit dafür sein, den für uns passenden Zeitpunkt wählen! Der kann bei dir ein anderer sein als bei mir! Man muss nicht am Morgen die Bibel lesen!

Manchen hilft auch der bloße Anblick ihrer Bibel. Die Generationen vor uns haben ihre Bibel noch in wertvolles Leder eingebunden, wir dagegen haben sie häufig im E-Book! Ist sie für uns nichts mehr Besonderes? Etwas Kostbares? Wie viel hat deine erste eigene Bibel gekostet? War sie ein Sonderangebot?

Feiern wir das Bibellesen!

Wie gesagt, der Ort darf ein besonderer sein. Zünden wir eine Kerze dazu an. Nehmen wir bewusst Platz und Raum ein. Machen wir es nicht auf die Schnelle oder nebenher im Vorbeigehen.

Und finden wir eine Art Liturgie dafür, einen immer gleichen Ablauf dieser Zeit. Ja, nehmen wir uns Zeit! –

Überlegen wir einmal, was für uns zu einem festlichen Abendessen dazu gehört! Und dann versuchen wir, diese Elemente auf unsere tägliche Bibellese zu übertragen! –

Die meisten Menschen gehen auch gerne einmal zum Essen aus! Das Restaurant für Gottes Wort heißt in einer Gemeinde: Bibelstunde.

Gehen wir gerne dahin oder bedeutet sie uns nichts?

Gehen wir mal wieder hin, wenn wir nicht glauben können, dass das gemeinsame Bibellesen auch ein Genuss sein kann!

Und noch ein letztes möchte ich gerne anregen: das systematische Bibelstudium oder das Absolvieren eines Bibelfernkurses.

Wenn wir in der Gemeindebibelstunde ein biblisches Buch durchnehmen, dann geschieht auch da biblisch-systematische Lehre. Im Februar werden wir in unserer Gemeinde übrigens mit dem Galaterbrief starten!

Durch einen Bibelkurs oder eine Bibelschule geschieht das noch viel stärker! Da werden bestimmte Themen entfaltet, und es wird alles aufgegriffen, was die Bibel zu einer Sache sagt.

So lernt man nicht nur biblische Fakten und Zusammenhänge kennen, sondern auch biblisch zu denken. Man lernt die Bibel zu gebrauchen und zu nutzen. Ja sie wird sogar zum Handwerkszeug für unser Leben als Christ und für die Erfüllung des Auftrages, den wir als Christen für unsere Umwelt haben. Sie wird quasi zum Kursbuch unseres Lebens und Handelns. –

Wie bibelfest sind wir?

Bibelfestigkeit gewinnen wir eben auch durch die vielen Bibel-Feste, die wir feiern!

Feiern wir die Bibel?

Und wie wichtig ist es, gerade in den Krisenzeiten unseres Lebens an der Bibel festzuhalten und wissen zu dürfen: Ich *kann* mich daran festhalten; was ich suche und brauche, finde ich darin.

Denn Gott redet!

In seinem Wort ist ein Halt zu finden!

Machen wir uns deshalb bibelfest!